

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 44 (1916)

Anhang: [Zeitungsaufgabe]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Appenzellische Jahrbücher. 44. Heft. Das soeben erschienene Jahrbuch der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft reiht sich seinen Vorgängern nach Form und Inhalt würdig an. Den historisch-wissenschaftlichen Teil bestreitet der Schluß der Abhandlung von Dr. Fritz Häfeli in Bern über die Verfassungsrevisionen in Appenzell A. Rh. während der Regenerationszeit. Namentlich die stürmische Revisionsperiode von 1832 bis 1834 erfährt eine gediegene, interessante und eingehende Würdigung, die eine für einen Nichtappenzeller erstaunliche Vertiefung in den Charakter des Appenzellervolkes und seiner Gemeinden erkennen läßt. Dem verdienten Präsidenten der „Gemeinnützigen“, Herrn Dr. Paul Wiesmann sel. in Herisau widmet die Freundschaft seines Berufskollegen Dr. Schiller in Wil einen warm empfundenen und wohlverdienten Nachruf. Derjelbe ist mit dem wohlgetroffenen Bildnis des Verstorbenen geschmückt. Die Landeschronik pro 1915 haben, wie in den Vorjahren, verfaßt die Herren Redaktor Oscar Alder in Heiden für den außerrhodischen und Dr. med. Suter in Appenzell für den innerrhodischen Teil.

Den Beschlus bilden Protokoll der Versammlung der „Gemeinnützigen“ von 1916 mit Auszügen aus den Jahresberichten des Vorstandes und der Subkommissionen, sowie die verschiedenen Kassarechnungen und Revisorenberichte.

Für Nichtmitglieder ist das Jahrbuch in der Fehr'schen Buchhandlung in St. Gallen zu haben.

(Von anderer Seite werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß in der Landeschronik Außerrhoden auf Seite 265 Schluß des dritten Alinea es heißen soll: „Neben Amerika war es besonders England, statt wie zu lesen steht Russland.“ Red.)

Nem Zürcher-Zeitung

Appenzellische Jahrbücher. (Korr.) Das 44. Heft der von der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft herausgegebenen, von Kantonschullehrer Dr. A. Marti in Trogen redigierten Jahrbücher ist erschienen. Trotz der Verspätung hat es nicht im geringsten von dem gewohnten vollstümlichen Gepräge und der Qualität verloren. Der (bei der Fehr'schen Buchhandlung in St. Gallen erhältliche) Band enthält den Schluß einer Arbeit von Dr. Fritz Häfeli in Bern: „Die Verfassungsbewegung in Appenzell A.-Rh. während der Regenerationszeit.“ Daraan schließt sich ein mit Wärme gezeichnetes Lebensbild Dr. med. Paul Wiesmanns von Dr. Schiller in Wil. Die Jahreschroniken für 1915 sind in gewohnter vorzüglicher Weise von Redakteur O. Alder (A.-Rh.) und Dr. med. Suter (S.-Rh.) besorgt worden. Das Protokoll der Jahresversammlung der Gemeinnützigen Gesellschaft, Auszüge der Jahresberichte, ein Verzeichnis der Mitglieder sowie der acht Kommissionen bilden den Schluß des Bandes.

Appenzeller-Anzeiger

Appenzellische Jahrbücher.

Vor wenigen Tagen hielt bei den Mitgliedern der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft ein alter, lieber Bekannter seine jährliche Einfehr. Es ist das 44. Heft der Appenz. Jahrbücher. Die Gemeinnützige Gesellschaft bildet neben ihren wohltätigen Bestrebungen zugleich einen appenzellisch-historischen Verein, indem in den Jahrbüchern jeweilen die wichtigsten Geschehnisse des abgelaufenen Jahres als Landeschronik ausgezeichnet sind, während geschichtliche Studien aus der ältern und neueren Zeit teils eine Ergänzung, teils eine Fortsetzung der appenzellischen Geschichte bieten. Dass dies konsequent durchgeführt wird, dafür sorgt der geschichtskundige Redaktor der Jahrbücher, Prof. Dr. A. Marti in Trogen. So umfasst das neueste Heft den Schluss der Darstellungen über die Verfassungsbewegungen in Appenzell A.-Rh. während der Regenerationszeit, ein Lebensbild von Dr. med. Wiesmann, das Protokoll der Jahresversammlung von 1915, die Rechnungen über die verschiedenen Zweige der gemeinnützigen Tätigkeit der Gesellschaft und das Mitgliederverzeichnis.

In der geschichtlichen Studie über die Verfassungsbewegungen entwirft Dr. Kris Häfeli in Bern ein interessantes Bild von den zähen Kämpfen, welche neue forschrittlche Ideen gegen Althergebrachtes und Rückständiges auszufechten hatten, Kämpfe, die in ihrem Höhepunkt zu recht stürmischen Aufritten an der Landsgemeinde von 1831 führten. Aus dieser Sturm- und Drangperiode ging die Verfassung von 1834 hervor, die den ersten, allerdings noch sehr behutsamen Schritt in der Richtung der Zentralisation und zugleich die Grundlage für spätere Revisionen bildete.

"Lebensbild eines Arztes" nennt Dr. med. Schiller in Wil, Direktor der dortigen Irrenanstalt, den Nachruf, welchen er seinem Kollegen und Freunde, Dr. Paul Wiesmann, Krankenhausarzt in Herisau, gewidmet hat. Mit seinem Verständnis und wohltuender Wärme zeichnet er darin den Lebensgang eines guten Menschen und guten Arztes. Dem langjährigen verdienten Präsidenten der Gemeinnützigen Gesellschaft, Herrn Dr. Wiesmann, widmet der Redaktor der Jahrbücher unter dem Titel "Das Rosenblatt" ein poetisches Andenken.

Die reichhaltige Landeschronik von Appenzell A.-Rh. lässt ihr Verfasser, Redaktor D. Alder, der eifrige und fundige Sammler auf dem Gebiete appenzellischer Geschehnisse und appenzellischer Volkskunde, mit den Worten ein: "Wiederum haben die Ereignisse in den kriegsführenden Staaten ihren bestimmenden Einfluss auf unsere Schweizerheit, wie auf unser kleines Appenzellerland ausgeübt. Sie drücken nach unserer diesjährigen Zusammenfassung all dessen, was sich in Kanton und Gemeinden ereignet hat, ihren ganz besonderen Stempel auf." — Und der Einfluss des Weltkrieges zieht sich wie ein roter Faden durch die chronologischen Aufzeichnungen hindurch, in denen alle erwähnenswerten Geschehnisse festgelegt sind. Eine längere Betrachtung widmet der Verfasser dem Haupt-Brotbrot unseres Landes, der Stickerei. Es mag von Interesse sein, zu vernehmen, was Herr Nationalrat Eisenhut-Schäfer in Gais, ein Nachmann auf diesem Gebiete, hierüber schreibt: "1915, ein Kriegsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember, und trotzdem war der Totalexport in Stickereien ziemlich auf gleicher Höhe geblieben wie 1914 und nur um ein wenig kleiner als im Jahre 1913. Neben Amerika war es besonders England (nicht Rußland, wie es auf Seite 165, Schluss des 3. Almanas im Jahrbuch aus Versehen gedruckt steht) mit seinen Kolonien, das beständige Nachfrage hatte nach unsern Stickereien. Bemerkenswert ist auch, daß der Export nach Frankreich fast auf die doppelte Summe des Exportes von 1914 gestiegen ist, was sich aus der Ausbildung von St. Quentin und Umgebung, dem Zentrum der französischen Stickerei, ergibt." — Eine gedrängte Gemeindechronik schließt die Landeschronik ab.

Während der Chronist schreiber von Außerrhoden seine Arbeit in der warmen Stube abschließen konnte, hatte es sein Kollege von Innerrhoden, Dr. med. A. Suter, nicht so bequem. Kern von seinem traumtamen kleinen Appenzellerländchen, so schreibt er, nahe an der italienischen Grenze, unter den Adlerfelsen der Blaubbacher Berge als Grenzwache, stellt dieses Jahr der Innerrhoder Chronist seinen kurzen Jahresbericht zusammen. — Er trägt, wie der Außerrhoder Bericht, den Stempel des Kriegsjahrs.

Protokoll, Jahresrechnungen und Mitgliederverzeichnis bilden den Schluss des interessanten Heftes, das auch bei der Buchhandlung Zehn in St. Gallen bezogen werden kann.

Appenzellische Jahrbücher. Etwas später als gewöhnlich seine Vorgänger, ist der 1916er Jahrgang, das 44. Heft der von der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft herausgegebene, von Kantonsschullehrer Dr. A. Marti in Trogen redigierten Appenzellischen Jahrbücher soeben erschienen. Diese Verspätung hat selbstverständlich auf die vorzügliche Qualität dieser längst sehr vorteilhaft bekannten einheimischen Zeitschrift nicht etwa den mindesten ungünstigen Einfluß ausgeübt. Der Inhalt ist in altgewohnter Bodenständigkeit und Vollständigkeit gehalten, ein „Lesebuch“, dem man eine weit größere Verbreitung wünschen möchte, als es sie tatsächlich besitzt. Es ist in der Fehrschen Buchhandlung in St. Gallen erhältlich und es sei hierauf im besondern hingewiesen.

Der Band enthält: „Die Verfassungsbewegung in Appenzell A.-Rh. während der Regenerationszeit“ (Schluß), von Dr. Fritz Häfeli in Bern; „Dr. med. Paul Wiesmann, Lebensbild eines Arztes“ (mit Bild) von Dr. Schiller in Wil; dann die Jahreschroniken von Appenzell A.-Rh. vom Jahre 1915, von Redakteur Oskar Suter in Heiden, diejenige von Appenzell J.-Rh., von Dr. Suter in Appenzell. Im weiteren finden sich darin das Protokoll der Jahresversammlung der Gemeinnützigen Gesellschaft von 1916, mit Auszügen aus den Jahresberichten des Vorstandes und der Subkommissionen, ferner die Jahresrechnungen der Gesellschaft und ihrer Subkommissionen, sowie das Verzeichnis der Gesellschaftsmitglieder und der acht Kommissionen. Alles in allem, nochmals sei es gesagt, ein sehr lesenswertes Buch.

Oberegg-Anzeiger

Appenzellische Jahrbücher. I] Im neuesten Jahrgang der appenzellischen Jahrbücher, herausgegeben von der appenzellischen gemeinnützigen Gesellschaft, hat Dr. Suter in Appenzell, der aus der kathol. Kirche ausgetreten ist, in seiner Chronik über Innerrhoden einen verwerflichen Ton angeschlagen, der das Volk von Innerrhoden zum Protest herausfordern muß.

Appenzell-Volkswirth

Bauernspiegel.

Die Innerrhodische Landeschronik pro 1915, verfaßt von Dr. med. Sutter in Appenzell für das Appenzellische Jahrbuch, enthält eine Reihe trefflicher Hiebe auf die Zeitgenossen verschiedener Tätigkeitsgebiete. Hier einige Proben:

„Der Friedensbettag am 7. Februar, von Papst Benedikt XIV. angeordnet, war bei uns ein Anlaß religiöser Ernte, wie man ähnliches nur bei katholischen Missionen erfährt. Gebetet wurde en masse, der Andrang zu den Beichtstühlen war ein enormer. Der schreckliche Weltkrieg aber tobt weiter.“ — Alle Feste, mit Ausnahme der kirchlichen, wurden verboten. Dafür aber entwickelten sich letztere ganz vorzüglich, mit Wallfahrt, Amt, Predigt und Gebet in der Kirche — Singsang und musikalischer Unterhaltung zum würdigen Beschlus. — Die Volksabstimmung über die Kriegssteuer war „eine Musterleistung unserer sonst eingesleichten Neinjäger“. — „Unser kleines Parlament möchte dem unkundigen Beobachter eher als eine landwirtschaftliche Vereinigung, denn als oberste Behörde

eines Kantons erscheinen.“ — „Die jungen Maneli haben es gut; erhalten sie doch meist Vollmilch bis in ihre höheren Semester. Für die Kinder aber soll Alpenrosen- und Frauenmäntelitee nach Originalvorschrift des bekannten St. Galler Kräuterpfarrers besonderig gesond se. Zudem müssen die jungen Stiere an die Prämienchau nach Zug oder Wapperswil, bei den jungen Burschen aber ist man entzückt, wenn im Dienstbüchlein Untauglich steht.“

— „Nicht wenige Bauern glauben, daß sie die wirtschaftlichen Erhalter unseres Vaterlandes seien; sie würden manches anders und besser machen, als die studierten Herren. Das nennt man Appenzeller Bauernstolz. Warum sollten sie nicht stolz sein? Sind sie doch die verhätschelten Schoßkinder unserer Regierung.“ — „Die bedeutendste Macht neben Kirche und Staat hat bei uns die Landwirtschaft. Dies ist das Dreigestirn, welches Innerrhoden erleuchtet.“